



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

N.I. Des Kayserlichen Gesandten Volmars Antwort an den Chur-Brandenburgischen Gesandten Fromhold, modum tractandi betreffend.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1648.
Febr.Von des
Graffen von
Trautmanns-
dorffs Absich-
ten bey den
Tractaten.

ten wir Caesarem armatum und die Stände wären inermes, also daß Spanien und das Haus Oesterreich sodann machen könnten, was sie wollten. In den übrigen unvergleichenen Sachen hätten die Kayserlichen doch noch so viel Vortheil in Händen, daß sie den Frieden aufhalten könnten, wie sie wollten. Der Graf von Trautmannsdorff habe seines Kayserlichen Intention wohl verstanden, und sich nicht also gubernirt, wie es etwa mißdeutet worden, ob hätte er nemlich denen Catholischen viel vergeben. Denn sein Absichten sey gewesen, daß der Kayser bey den Catholischen die Ober-Hand habe zu statuiren was er wolle: ob es gleich jezo bey diesem Convent mit etwas Abbruch der Catholischen Religion seyn sollte, welches fünfziger Zeit wieder einzubringen. Die Spanischen sähen auch wohl gerne, daß die Stände unter sich verglichen würden, aber ebenmäßig zu dem Ende, daß sie alsdann wieder die Cronen mitgehen sollten. Daß sie, die Chur-Brandenburgischen, sich selten gegen die Kayserlichen vernehmen lassen, ob würden Se. Churfürstliche Durchlaucht von der Amnisti absteigen, dessen auch die Kayserlichen gestern gegen den Grafen von Wittgenstein erwehnet hätten, solches sey, mit gelinden Worten zu reden, falsch, er wolle es auch dem Vollmar sagen, denn Se. Churfürstliche Durchlaucht werde dem Evangelischen Befehl nichts vergeben noch willigen, wozu andere Evangelische Stände nicht inclinirten. Der Ober-Cammerherr, der von Burgsdorff habe ihm heute geschrieben, daß er am 19. hujus seine Abfertigung zu Eichtenburg von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen erlanget,

„und damit folgendes Tags abgereiset. Dieselbe sey also bewandt, daß sie wohl binnen 3. Tagen fallen können, und er nicht 3. Wochen darauf hätte warten dürfen. Zu diesem stünden sie nicht gerne von ihrer einmahl gefasten Meynung ab.

1648.
Febr.

Was auch der Legat Vollmar dem D. Fromhold, wegen des modi tractandi schriftlich geantwortet, zeigt die Anlage sub N. I.

N. I.

Noch selbigen Abend eröffnete der Weymarische Gesandte Doctor Heber, daß er selbigen Mittag bey dem Würzburgischen gewesen, und von ihm verstanden habe, wie derselbe und der Chur-Bayerische bey den Kayserlichen Gesandten gewesen und ihnen angedeutet hätte, sie möchten ohngesäumt die Ultima herausgeben, dahin sie Ihrer Kayserlichen Majestät Instruction weise, weil sie wohl wüßten, daß in dem ausgestellten Project dieselbe noch nicht alle enthalten wären. Solte es nicht geschehen, wolten sie die Conferenz continuiren, es möchte auch seyn mit welchen Evangelischen es wolle. Es hätte derselbe auch erwehnet, daß der Chur-Sächsische Abgesandter den Chur-Maynsischen Cancliar, Doctor Reigersberger, mit seinem gestrigen Anbringen ganz corruptirt. Als er, der Würzburgische, Doctor Reigersbergern ein Schreiben von Seiner Churfürstlichen Gnaden zu Maynz vorgezeiget, habe derselbe ihm darauf gefragt, ob er auch Catholisch sey? Dem er geantwortet: Er wäre besser Catholisch, als andere die den Frieden hinderten.

Vorburg
treibt den
Fortgang der
Tractaten
eyferig.

N. I.

Des Kayserlichen Legati Vollmars Antwort an den Chur-Brandenburgischen Gesandten, Dr. Fromhold, den Modum tractandi betreffend.

Nobilis, clarissime Domine, Amice honorande.

Ignoscat, quod heri non responderim ad schedulam. Eram ex catarrho, qui dextram maxillam infederat, non nihil malè affectus. Non displicet nobis propositus tractandi modus, sed viderur, nec ex dignitate Caesaris, nec ex Utilitate communi futurus, nisi Ordines Evangelici prius sese ad eosdem Articulos in forma Instrumenti à nobis exhibitos singulatim ad singulos declarent. Quid nos facturi sumus apud Suecos?

Vierdter Theil.

Hhhhh

Num

1648.
Febr.

Num deprecaturi, quæ nobis dicta aut facta sunt? Si ergo à Ordines, interpretibus Suecis, mentem suam explicare volunt: cur non convenientius videatur, ut recta ad nos id faciant, præsertim in rebus ad ipsos Imperii Ordines duntaxat pertinentibus. Itaque vocamus illos hac causa, ut persuadeamus, sumusque parati, quamprimum hujusmodi declarationes obtulerint, non in his tantum, quæ ipsis forte duriora videntur, eam adhibere moderationem, ut æquitatem amantibus sufficere possit, sed & totum Instrumentum exhibere, ut dein uno quasi Congressu, præsentibus utrinque Statibus, totum Pacis Negotium absolvi posse planissime confidam. Tuum igitur erit, mi Probe, hoc idem ut admittant Ordines enixe curare. Accedit, quod Catholici non prius Colloquio adesse decreverunt, quam absentes Monasterio evocaverint. Sic ergo biduum hoc, quo expectantur, sine linea abeat! Utique melius facient Protestantes, si vel hætenus Cæsareanorum voluntati obsecundaverint. Declarationem Vestram ad Aulam Cæsaris recte pervenisse, hesternæ literæ significant, Suamque Majestatem, quid de his fieri velit, quamprimum per scripturam; interea prioribus Mandatis inhærendum. Hisce me commendo.

Isaacus Volmar.

§. XXXI.

Der Evangelischen
Schluss
am 3. Febr.

Donnerstags, den 3ten Febr. fassen sämtliche Evangelici den Schluss, bey den Schweden per Deputatos zu vernehmen, was bey gestriger Conferenz mit den Kayserlichen vorgegangen sey; Ferner, sollten sich sämtliche Fürstlich- und Reichs-Städtische Gesandten, zu den Kayserlichen, die sie verlangt hätten, verfügen; und endlich sollte Altenburg, Braunschweig-Zelle, Braunschweig-Calenberg und Strasburg, welche verwichenen Freytags mit eßlichen Catholischen eine Conferenz und Unterrede gepflogen hatten, selbige nochmahls ansprechen, und erinnern, was verwichenen Sonnabends die Kayserlichen vor eine Schrift denen Königlich-Schwedischen und den Evangelischen, auch mit was Commination und Anhang, extradiret hätten; Daß die Evangelischen auch acceptirten, was ihrer Declaration gemäß sey, und hoffen wollten, daß in Sachen, darinnen die Kayserlichen abgewichen, von dem, was einmahl verglichen sey, sie, die Catholischen, noch Temperamenta admittiren würden.

Der selben
Deputation
an die Schweden.

Es verfügten sich demnach um 10. Uhr, die Ordinari-Deputirte zu den Schweden, und eröffneten ihnen, was eben jeso in Confessu Evangelicorum gut befunden worden sey, daß die Kayserlichen der Evangelischen Fürsten und Stände

Abgesandten sämtlich zu sich begehret hätten, man auch gerne Nachricht haben möchte, was bey gestriger Conferenz mit den Kayserlichen vorgegangen sey, sie, die Schweden, demnach um Communication ersuchend.

Die Schweden gaben zur Antwort: „Was sie den Kayserlichen vorgetragen, sey dieses: wie sie nemlich im Gedächtniß, daß sie von ihnen, den Kayserlichen, eine Schrift und Erklärung in puncto Amnestiæ und Gravaminum angenommen, und sich erkläret dieselbe zu durchlesen und dabey die Nothdurfft zu bedenken. Hätten nun in Durchsehung verspühren müssen, daß sie, die Kayserlichen, es nochmahln bey dem nicht bewenden ließen, was mit dem Grafen von Trautmannsdorff verglichen und die Evangelischen Stände davon remittiret. Begehrten derhalben categorische Resolution, ob sie solches ungerändert wolten stehen lassen, und in übrigen noch unverglichenen Sachen billigmäßige Temperamenta admittiren.“

Der Kayserlichen Antwort sey hiersauf gewesen, daß Ihre Kayserliche Majestät es nochmahls dabey lasse, was sie durch Ihre Plenipotentiarios in Sachen, die Sie allein concerniren, verwilliget. Was aber Sachen anlange, so die Stände mit betreffen, darin habe der Graf von Trautmanns-

1648.
Febr.